

PETER ENSIKAT

POPULÄRE

DDR

Ein Lexikon
von A-Z

IRRTÜMER



ALLES NICHT MEHR WAHR

Die DDR ist ein überwundener Irrtum der Ostdeutschen

Als die DDR untergegangen war, glaubten viele von uns Ostdeutschen, die letzten vierzig Jahre durch kollektives Vergessen einfach ungeschehen machen zu können. Man wollte noch mal ganz von vorn anfangen, bei einer Stunde Null. Die DDR, das war ja nur die SED, die Staatssicherheit, Honecker, Mielke und Co. Wir, die sechzehn oder siebzehn Millionen Hinterbliebenen, hatten mit dem Staat nichts zu tun. Denn alles, was hier in diesen vierzig Jahren geschehen war, war ohne unser Zutun, ja eigentlich gegen unsern Willen geschehen. Also waren wir auch für nichts verantwortlich. Wir waren fest entschlossen, lieber vierzig Jahre nicht, als vierzig Jahre falsch gelebt zu haben. Denn, dass hier alles falsch war, das hatten wir ja sofort erkannt, als es vorbei war. In diesem Glauben bestärkten uns auch die, die gar nicht hier gelebt hatten. Ja, es stellte sich sehr schnell heraus, dass sie sogar viel besser als wir über uns Bescheid wussten. Da sie aus dem klügeren Teil Deutschlands kamen, glaubten wir es ihnen auch erst mal. Wir hatten nur den einen Wunsch, ganz schnell genauso klug und reich zu werden, wie sie es schon immer waren und alles nachzuholen, was sie uns scheinbar voraushatten.

Im Streben, nach vierzig Jahren Trennung endlich wieder eins zu werden, versuchte man zwischenzeitlich sogar die Himmelsrichtungen abzuschaffen. Als in einer Talkshow des SFB Anfang 1990 der Moderator immer wieder vom Osten sprach, protestierte einer der Zuschauer laut, indem er rief: »Osten is' abgeschafft.« Dafür bekam er viel Beifall.

Da dem Abschaffen von Himmelsrichtungen aber einiges entgegen stand, einigte man sich, fortan vom »ehemaligen Osten« zu sprechen. Wir wollten jetzt auf einen Schlag zum Westen gehören, auch wenn hier alles noch genauso aussah, wie es zu »Ost-

Zeiten« ausgesehen hatte. Der Schlussstrich sollte schon gezogen werden, als noch kein Ende abzusehen war.

Der verblichenen DDR verlieh man einen Ehrentitel, den man zuvor noch keinem deutschen Staatswesen angetragen hatte, sie wurde zur »Ehemaligen«. So wurden wir »Ehemaligen« aus der »Ehemaligen« etwas ganz Einmaliges in der deutschen Geschichte. Wir fielen von einem Tag zum andern in eine Gegenwart, die nicht nur eine goldene Zukunft versprach, sondern auch die ganze schwarze Vergangenheit im Dunklen lassen sollte. Schon Ende 1989 waren in Leipzig Demonstranten mit DDR-Fahnen auf die Straße gegangen, aus denen sie das schändliche DDR-Symbol – »Hammer, Zirkel, Ährenkranz« – herausgeschnitten hatten. Da glänzte nun ein schwarzes Loch im ganz neuen alten Schwarz-Rot-Gold und versprach uns eine Zukunft ohne jede Vergangenheit.

Für kurze Zeit kamen Ost- und Westdeutsche einander so nahe, dass man sie für einen Moment gar nicht mehr unterscheiden konnte. Der eine meinte, sich im anderen wiederzuerkennen. Und alle riefen: »Wir sind ein Volk!« Gesamtdeutsche Glückstränen flossen in Strömen, und ein einziges Wort genügte damals, um all unsere ebenso heißen, wie gesamtdeutschen Gefühle auszudrücken: »Wahnsinn!« Dieser Wahnsinn machte uns für ein paar Wochen zu einem einig Volk von betrunkenen Brüdern und Schwestern. Der bis dahin verachtete Anorak der ostdeutschen Montagsdemonstranten würde – so träumten wir – zu unserem revolutionären Ehrenkleid, an dem man uns auch im entlegensten Winkel des Westens erkennen und lieben würde. Das mit dem Erkennen hat geklappt, das mit der Liebe leider nicht.

Wir brauchten lange, um diesen ersten Irrtum zu erkennen, nämlich dass wir »drüben« gar nicht so willkommen waren, wie wir in der Nacht des Mauerfalls gedacht hatten. Mit den blaugelben Abgasfahnen unserer Zweitakter eroberten wir nun wenigstens den Luftraum über den intakten westdeutschen Autobahnen und Innenstädten. Allerdings wurden nun aus den bewunderten

sächsischen Montagsdemonstranten auf der Stelle lästige Familienangehörige, vor deren Besuchen man zu Mauerzeiten sicher gewesen war. (↑Mauer) Nur deshalb hatte man uns damals ja auch ungefährdet zum Gegenbesuch einladen können. Das Wort »Familienbande« bekam jetzt wieder seine alte gesamtdeutsche Bedeutung zurück.

Wo immer wir »Ehemaligen« auftraten, taten wir nun auch im Westen das, was wir im Osten in vierzig Jahren Sozialismus gelernt hatten – wir bildeten Schlangen. Zuerst vor den Bank- und Sparkassenschaltern, an denen wir unser Begrüßungsgeld abholten, dann bei Aldi und in den wundervoll glänzenden Warenhäusern des Westens, wo wir es wieder ausgaben. Im Osten, wo es nichts zu kaufen gegeben hatte, waren hundert Westmark ein unglaublicher Reichtum gewesen. Im Westen, wo es alles gab, waren dieselben hundert Mark nun fast nichts mehr.

Im zwischenzeitlich ostdeutsch besetzten Westberlin klagten die Wilmersdorfer Mütter schon eine Woche nach der Maueröffnung, dass die Ostmütter ihnen die Milch für ihre Kinder wegkauften. Wenn sich ein Ostberliner über die lange Schlange vor der Aldi-Filiale beklagte, konnte es geschehen, dass er sich von einem Türken aus Kreuzberg sagen lassen musste: »Wir euch nix gerufen.«

Mochte es in den ersten Tagen auch so ausgesehen haben – der Weg zur deutschen Einheit blieb jedoch keine Einbahnstraße, die von Ost nach West führte. Selbst mancher, nun endgültig in allem überlegene Westdeutsche fand seinen ganz persönlichen Weg zum eigenen Vorteil in diesen noch halbwildem Osten. Und – wer immer kam – er wurde von Herzen begrüßt. Sei es Harald Juhnke in Cottbus, Jürgen von der Lippe in Karl-Marx-Stadt oder Helmut Kohl in Leipzig – sie wurden als Befreier begrüßt und umjubelt. Ganz zu schweigen von den Gebrauchtwagenhändlern, Versicherungsagenten und Teppichanbietern, die zu Tausenden kamen, um uns mit ihren Wohltaten zu beglücken. Auch der eine oder an-

dere Freigänger aus westdeutschen Justizvollzugsanstalten, nutzte seinen Freigang, um dem befreiten Osten mit Rat und Tat beizustehen.

Doch die ostdeutsche Begeisterung für solche Entwicklungshelfer währte nicht viel länger als die westdeutsche Freude über den unerwarteten Ostbesuch. Mancher östliche Irrtum klärte sich in Form eines schrottreifen Gebrauchtwagens oder einer völlig überflüssigen Versicherungspolice auf. Aus der bedingungslosen Dankbarkeit der ersten Tage wurde nun sehr schnell ein ebenso allgemeines Misstrauen. Plötzlich wurde auch der gutwilligste und harmloseste Helfer aus Bonn, München, Hamburg oder Bottrop in ostdeutschen Augen zum potentiellen Betrüger.

Langsam, aber sicher, stellte sich auf beiden Seiten heraus, wir haben uns ineinander geirrt. Aber da war es schon zu spät. Die Ehe war geschlossen. Der Irrtum ist nicht mehr zu beheben. Nun müssen wir irgendwie miteinander auskommen. Aber es ist ja auch nicht die erste Liebe auf der Welt, die am Zusammenleben zu scheitern droht. Wir haben uns nicht nur ineinander geirrt, wir haben uns auch in uns selbst geirrt. Jeder für sich. Der Ossi ist kein Wessi, wie der Wessi kein Ossi ist. Vierzig Jahre kann man nicht einfach ungeschehen machen. Eine DDR ohne ↑Honecker oder ↑Mielke kann man sich noch vorstellen. Aber eine ↑DDR ohne uns? Wir haben – wenn auch noch so widerwillig – mitgemacht. Schon deshalb müssen wir daraufbestehen: Es kann gar nicht alles schlecht gewesen sein in der DDR. Das behaupte ich, auch auf die Gefahr hin, dass sich das wieder als Irrtum herausstellen sollte.



ANDERSDENKENDE → BÜRGERRECHTLER

**ANTIFASCHISTISCHER SCHUTZWALL → MAUER
→ REPUBLIKFLUCHT**

ARBEITER- UND BAUERNSTAAT

Die Arbeiter und Bauern hatten die Macht

Dass die DDR ein Arbeiter- und Bauernstaat sei, glaubten die Arbeiter und Bauern dieses Staates am wenigsten. Das lag zum einen daran, dass kaum ein DDR-Arbeiter oder -Bauer seinen Lenin gelesen hatte. (↑Marxistische Bildung) Der nämlich hatte diese Bezeichnung geprägt für – so steht es in meinem DDR-Lexikon von 1988 – »die Staatsmacht, die unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei die Interessen der Werktätigen in Stadt und Land vertritt und verwirklicht und den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus zum Ziele hat«. Nein, solche Sätze mag man nicht lesen, auch wenn man kein Arbeiter oder Bauer ist. Das war jenes Parteichinesisch, das allein aus Worthüllen bestand, die so nichts sagend waren, dass sie jeder wiederholen konnte, ohne sich etwas dabei denken zu müssen.

Die Behauptung, die DDR sei ein Arbeiter- und Bauernstaat, war kein Irrtum, sondern eine vorsätzliche Täuschung von Anfang an. Um sie als solche nicht von vornherein kenntlich werden zu lassen, rühmten sich die Parteioberen der DDR gern ihrer lange zurück liegenden proletarischen Herkunft. Von Wilhelm Pieck – dem ersten Präsidenten der DDR – lernten die Kinder schon in der Schule, dass er nicht nur Tischler, sondern auch Tischlersohn gewesen sei. Mit Walter Ulbricht verhielt es sich ähnlich – auch er war erst mal Tischler und ist dann Politiker geworden. Erich Honecker berief sich mit Vorliebe auf seine Dachdeckerlehre, die er – das hat er allerdings verschwiegen – gar nicht abgeschlossen hatte. Aus dem proletarischen Stammbaum der Parteiführung suchte man die Rechtfertigung für ihren Führungsanspruch herzuleiten. So wie die Hohenzollern mit ihrer adligen Herkunft ihren Herrscheranspruch einst im Kaiserreich begründet hatten, so taten es die DDR-Fürsten nun mit ihren proletarischen Geburtsurkunden.

LISTE DER DDR-IRRTÜMER

Alles nicht mehr wahr	7
Andersdenkende → Bürgerrechtler	
Antifaschistischer Schutzwall → Mauer → Republikflucht	
Arbeiter- und Bauernstaat	11
Ausreiseantrag → Republikflucht	
Bedürfnisse → Konsumgesellschaft DDR	
Berlin und die Berliner	14
Beziehungen	19
Bückware	23
Bürgerrechtler	25
Bürokratie	27
CAD/CAM	30
DDR	32
DEFA	35
Delikat → Intershop → Nivea, Salamander, Trumpf	
Demokratie	38
Deutsche Reichsbahn	42
Devisen → DDR → Intershop → Korruption → Reisekader	
Dialektischer Materialismus	44
Dienstleistungseinrichtungen → Komplexannahmestellen	
Drogen	46
Eigener Weg	47
Eigentum	48
Erotikersatz → FKK	
Errungenschaften	52
Exquisit → Intershop → Nivea, Salamander, Trumpf	
FDJ	54
Feierabendbrigaden	55
Feminismus	58
Fernsehen	60
Fernsehlieblinge → Stars	

FKK	64
Fluchthelfer → Republikflucht	
Flugwesen	65
Forumschecks → Intershop	
Franz Josef Strauß → Beziehungen → Klassenfeind	
Frauentag → Feminismus	
Gänsefleisch	68
Gebote der sozialistischen Moral	69
Gerüchte	71
Gestattungsproduktion → Intershop → Nivea, Salamander, Trumpf	
Gesunde Ernährung	72
Gleichberechtigung → Feminismus	
Gojko Mitić	75
Grau	77
Grenzkontrolle → Gänsefleisch	
Handwerker → Beziehungen → Feierabendbrigaden → Westzigaretten	
Honecker	79
Indianer → Gojko Mitić	
Intershop	81
Jugend	83
Kabarett	85
Kampfbreserve der Partei → FDJ	
Karl May → Gojko Mitić	
Kindergarten	93
Kirche	95
Klassenfeind	98
Klassenstandpunkt → Fernsehen	
Komplexannahmestellen	101
Konfliktkommissionen	103
Konsumgesellschaft DDR	104
Konsumgüterproduktion → Eigentum	

Korruption	106
Kunst als Waffe	109
Leistungssport	111
Leseland DDR	112
Linkspartei → Eigentum → Leistungssport	
Lipsi	114
Malimo	115
Mangelwirtschaft → Beziehungen → Bückware → Errungenschaften → Werbung	
Marxistische Bildung	118
Mauer	121
Medien → Beziehungen → Bückware → Korruption → Leseland DDR → Marxistische Bildung	
Meinungsfreiheit	123
Mielke	126
Mitläufer	128
Mode	129
Nationalstolz	131
Neues Deutschland → Bückware → Leseland DDR	
Nivea, Salamander, Trumpf	133
Notgemeinschaft	135
NSW → Reisekader	
Oktoberklub	137
Orden und Auszeichnungen	139
Ostalgie → Schlager-Süßtafel, Kaffee-Mix	
Ostgeld	141
Parteilehrjahr	143
Parteitage der SED	145
Pioniere → Gebote der sozialistischen Moral → Parteitage der SED → SERO → Sozialistische Erziehung	
Planwirtschaft → Eigentum → Wetterbericht	
Plattenbau	147
POS	150

Preußen	152
Privateigentum → Eigentum	
Privilegien	155
Prostitution	156
Quermann	158
Realsozialismus → Demokratie → Sozialistische Bildung → Westautos	
Reisekader	160
Reiseverkehr → Deutsche Reichsbahn	
Republikflucht	163
Sachsen → Gänsefleisch → Tal der Ahnungslosen	
Sandmännchen	168
Schalck-Golodkowski → Beziehungen → Korruption → Reisekader → Westautos	
Scheidung auf sozialistisch	170
Schießbefehl	171
Schlager-Süßtafel, Kaffee-Mix	174
Schlangestehen	176
Schwarzarbeit → Feierabendbrigaden	
SED	177
SERO	179
Singebewegung → Oktoberklub	
Souveränität	181
Sozialistische Erziehung	183
Sozialistische Menschengemeinschaft → Beziehungen → Notgemeinschaft → Plattenbau → Privilegien → Schlangestehen	
Sozialistische Moral → FKK → Gebote der sozialistischen Moral	
Stabile Preise	185
Stars	187
Stasi	189
Subbotnik → Plattenbau	

Tabus → Kunst als Waffe → Meinungsfreiheit	
Tal der Ahnungslosen	191
Talente-Vater → Quermann	
Trabi	192
Ulbricht → Arbeiter- und Bauernstaat → Demokratie	
→ Flugwesen → Honecker → Kunst als Waffe	
→ Souveränität	
Unterhaltung → Fernsehen	
Urlaub	194
Verordneter Antifaschismus	196
Völkerfreundschaft	199
Volkseigentum → Eigentum	
Volkspolizei	201
Vorbilder → Sozialistische Erziehung	
Wahlbetrug	203
Wandlitz	204
Weltniveau → Malimo	
Werbung	207
Westautos	210
Westpakete	212
Westzigaretten	213
Wetterbericht	216
Widersprüche → Komplexannahmestellen	
Widerstand	218
Wir-Gefühl	222
Wissenschaftlich-technischer Fortschritt → CAD/CAM	
X	224
Yves Montand und andere	225
Zensur	226
Zusammenfassung	229